



Die Professionelle

Lautsprecher Spendor 25/1



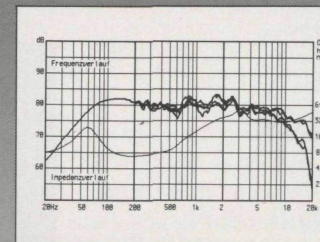
Alles klar? Denn genau so steht es auf der Spendor-Rückseite zu lesen – bei unserer auf den ersten Blick etwas unscheinbaren Box handelt es sich sogar um einen Lautsprecher, der dem Pflichtenheft professioneller Wandler genügt. Darin steht unter anderem zu lesen, daß ein Kontrollmonitor für die beiden Stereokanäle genau gepaarte Chassis besitzen muß, die bezüglich ihres Frequenzganges nur um Winzigkeiten voneinander abweichen dürfen. Weiters ist nachzulesen, daß die Hochtöner mit einer schnell ersetzbaren Feinsicherung geschützt sein sollten, und daß auch bei recht geringem Abstand zur Box ein ausgewogener Klang zu hören sein sollte.

Damit ist angedeutet, was wir mit der Spendor 25/1 – notfalls – alles machen können: Zum Beispiel plazieren wir die beiden vierzig Zentimeter hohen Boxen mit nur drei Armeslängen Abstand voneinander auf Ohrhöhe in einem prallvollen Plattenregal, auf uns ausgerichtet. Und wir sitzen nur rund einen Meter fünfzig entfernt. Oder wir stellen die nur 22 Zentimeter breiten Spondors auf eine Anrichte und lassen uns an unserem Arbeitstisch mit Musik versorgen. Die Spendor macht daraus keine klangliche Katastrophe, sondern eine in bestem Sinne noch anständige Wiedergabe. Natürlich werden eher puristisch orientierte HiFi-Fans für solche Aktionen nur ein resigniertes Achselzucken übrighaben. Und der Spendor sofort einen Lautsprecherständer untersetzen, das Boxenpaar

Die Spendor 25/1 erfüllt die professionellen Anforderungen eines Kontroll- und Regielautsprechers für Rundfunkanstalten und Tonstudios. Sie ist konzipiert für mittlere und kurze Hörabstände in axial ausgerichteter Aufstellung.



Die zur Spendor 25/1 passenden Design-Ständer kosten 780 Mark das Paar. Im HiFi-Fachhandel gibt's aber auch preiswertere Lösungen. Zum Beispiel die üblichen Stahlrohrständer.



Technische Daten: Lautsprecher Spendor 25/1

Prinzip	2 Wege, geschlossen
Anzahl und Art der Chassis	1 HT, 1 TMT
Empfindlichkeit (für 86 dB in 3 m Abstand)	5,6 Volt
Maximal erreichbarer Schalldruckpegel in 3 m Abstand (20 – 500 Hz)	99 dB
dafür erforderliche Verstärker Ausgangsspannung	25 Volt
entsprechend einer Ausgangsleistung an 4 Ohm	156 Watt
Maximaler Impedanzwert/Frequenzbereich	54/3100 Ohm/Hz
Minimaler Impedanzwert/Frequenzbereich	6,8/192 Ohm/Hz
Nennscheinwiderstand Herstellerangabe/Messung	8/8 Ohm
Abmessungen (Breite x Höhe x Tiefe)	22 x 40 x 31 cm
Garantiezeit	2 Jahre
Qualitätsstufe	High End I
Ungefährer Paarpreis	3300,- DM

zer, winkt auch bei Party-Pegeln nicht vorzeitig ab, überzeugt mit bemerkenswert tiefen, spannungsgeladenen Bässen, bewältigt Dynamiksprünge als olympia-verdächtiger Hürdenläufer und denkt nicht daran, einmal weniger sauber, weniger perfektionistisch Musik zu machen. Sie fällt dabei auch nicht als schonungsloser Analytiker aus der Rolle, aber sie verschweigt auch keine feinen Details. Sie ist, mit einem Wort, bis auf die letzte Gehäuse-schraube seriös – und das ist mehr, als man erfahrungsgemäß erwarten darf.

Der zweite Weg, auf Nummer sicher zu gehen, besteht in der Person und in den Lautsprechern von Spendor-Chef Spencer Hughes. Wer auf Nummer sicher gehen will, sich keine Eintagsfliege, keine Neudefinition der Akustik, keine in Edelfurnier versteckte Hausmannskost, keinen – ehrlich gesagt – Schrott zulegen möchte, der interessiert sich für Spendor. Muß sich für Spendor interessieren. Den absoluten Überflieger, oft genug nur eine Eintagsfliege, holt man sich – ehrlich gesagt – damit auch nicht in die eigenen vier Wände. Dafür aber einen Schallwandler, bei dem das Verhältnis Preis/Leistung stimmt. Der morgen und auch nächstes Jahr noch nicht zur HiFi-Geschichte zählt. Der eben nicht mit schöner Regelmäßigkeit in den Second-Hand-Angeboten auftaucht. Der, und das ist am wichtigsten, mit jeder Art von Musik zurechtkommt, auch nach langer Zeit noch Hörspaß macht, von einem renommierten Hersteller stammt und damit eine vernünftige An-

schaftung darstellt.

Das Spendor-Pärchen schlägt mit rund 3300 Mark zu Buche; ein passendes Paar Ständer ist für 780 Mark zu haben. Zu diesem Preis gibt's auf dem Lautsprecher-Markt breite Auswahl: Nicht allzuviel Vergleichbares, technischen Nonsens, halbwegs brauchbare Versuche, Fast Food, die erwähnte Hausmannskost – oder eben eine 25/1. Bei der eine Box der anderen gleicht wie das sprichwörtliche Ei. Bei der eben nicht himmelweite Toleranzen zwischen den Chassis aufklaffen. Bei der eben nicht nach dreimaligem Transport die Frequenzweiche in Stücke fällt. Bei der nicht unter einer Yuppie-Larve vier schnöde Spanplattenschrauben unter dem Rand des Tieftöners hervorgrinsen, sondern acht Inbusschrauben, die den 13-Zentimeter-Tieftöner so unverrückbar festhalten, als gälte es, die Studioarbeit des kommenden Jahrzehnts zu überstehen. Was natürlich niemand daran hindern sollte, die Spendor gegen Aufpreis farbig lackiert oder gar im feinen Klavierlack-Outfit zu ordern.

Auch im Sonntagsstaat wird der fleißige Arbeiter nämlich weiter seine Pflicht tun. Genau ausgerichtet auf den Hörplatz, das ist wichtig, und gegebenenfalls auch in kleinen Räumen, in Kompromiß-Aufstellung und als erstklassiger Nahfeld-Monitor. Das nur einmal fällige Gehalt ist schnell umrissen: Ein leistungsfähiger Verstärker, mit dem die 25/1 zu voller Form aufläuft.

Roland Kraft